

Kritik an der Stadt

Bürgerinitiative fordert mehr Transparenz

„Die Transparenz fehlt total“, beklagt Roselinde Stolz, Sprecherin der Bürgerinitiative „Unser Mössingen“. Diese fordert von Stadtverwaltung und Gemeinderat mehr Bürgerbeteiligung und „offene und ehrliche Kommunikation“. Über hundert Unterschriften von Unterstützern sammelte die Initiative bereits.

Mössingen. Sie wollen sich nicht als „Querulanten“ verstanden wissen. Vielmehr als „Sprachrohr der Bürger“, die den Entwicklungen der vergangenen Jahre in Mössingen kritisch gegenüberstehen. „Dies betrifft sowohl die Platzierung des Gesundheitszentrums als auch das geplante Parkhaus“, schrieb die Initiative an den Oberbürgermeister und die Gemeinderäte. In anderen Städten und Gemeinden versuche man Autos aus der Innenstadt herauszukriegen. In Mössingen dagegen werde für über drei Millionen Euro im Zentrum ein Parkhaus gebaut. „Das Gelände ist unwiederbringlich verloren.“ Und das Ergebnis: „Ganz bestimmt nicht die ‚Mössinger Mitte‘, die sich die meisten Bürger vorgestellt haben.“

Die Stadtverwaltung habe diese Bebauung mit dem Gemeinderat mehrheitlich beschlossen. Der Bürgerwille sei jedoch nicht gefragt gewesen. Bei der Auftaktveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum Stadtentwicklungsprozess 2030, zu deren Teilnahme Roselinde Stolz ausgelost wurde, habe Oberbürgermeister Michael Bulander gleich erklärt, dass das Gesundheitszentrum nicht zur Debatte stünde. „Diese Veranstaltungen waren doch nur eine Farce. Entscheidungen waren bereits vorher getroffen.“ Der OB brauche sich deshalb nicht über mangelnde Bürgerinteresse zu beklagen, argumentiert Stolz. Viele Mössinger hätten resigniert und keine Lust mehr, „sich für Alibi-Veranstaltungen benutzen zu lassen“.

Als Petition steht das Schreiben im Internet. Und Roselinde Stolz und Hartmut Müller, die Sprecher der Initiative, haben es dem Oberbürgermeister persönlich übergeben, mit der Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung, mehr und rechtzeitige Information und Transparenz sowie eine offene und ehrliche Kommunikation.

Noch dazu hätten sie den OB bei ihrem Treffen darauf hingewiesen, wie schlecht die Stimmung in der Stadt sei. Die Bürger müssten mehr mitgenommen und dadurch die Atmosphäre in der Stadt verbessert werden. Über hundert Unterschriften sammelte die Bürgerinitiative bereits. „Das hat uns gezeigt, wie groß der Unmut und die Unzufriedenheit ist. Wir haben keine Stimmen gegen ein Gesundheitszentrum gehört, aber dass es am falschen Platz ist.“

Demnächst soll im Internet eine „Klagemauer“ eingerichtet werden, wo Mössinger Bürger ihre Erfahrungen mit der Stadtverwaltung dokumentieren können. „Wir wollen nicht provozieren, wir wollen kooperieren und konstruktiv etwas beitragen.“ Wie zum Beispiel mit ihrem Antrag, in der Mössinger Stadtmitte an eine öffentliche, behindertengerechte Toilette mit Wickelplatz zu denken – wie dies in anderen Städten selbstverständlich sei. Es könne nicht sein, dass Einheimische und Besucher erst einmal nach einer „netten Toilette“ suchen müssten.

Mössingen habe noch so viele Baustellen, betont Stolz. Deshalb sollten „Verwaltung und Gemeinderat merken, dass man ihnen auf die Finger schaut“. Es sei so schade um diese Mitte, in die man Leben reinbringen und die man so liebenswert gestalten könnte. Aber: „Dem Oberbürgermeister fehlen Visionen“, beklagt Roselinde Stolz. „Verwaltung und Gemeinderat müssen Visionen entwickeln.“ sw

Info Weitere Informationen unter www.unser-moessingen.de.